Nr. 36. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 21. Januar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 sind dem kaiserlichen Patentamt, Anmeldestelle für Gebrauchsmuster, wie wir der Nr. 3 der „Mitth. aus dem kaiserlichen Patentamt" entnehmen, 9066 Anmeldungen eingereicht worden. Nach Abzug der durch Zurückziehung erledigten und im Geschäftsgange verbliebenen Nummern wurden in die Rolle 8600 Gebrauchsmuster eingetragen. An den Anmeldungen sind betheiligt das Königreich Preußen mit 4937 Anmeldungen (davon Berlin allein 1438), Baiern mit 850, Sachsen mit 1580, Würtemberg mit 363, Baden mit 378, die übrigen deutschen Bundesstaaten mit 892, und auf das Ausland entfallen 606 Anmeldungen. Aus der im „Patentbl." mitgetheilten Patentstatistik ist wieder ein erfreulicher Aufschwung gegen das Vorjahr zu verzeichnen; es wurden angemeldet 13126 Patente (1881: 12919), ertheilt wurden 5900 gegen 5550 im Vorjahre, abgelaufen oder erloschen sind 4799 Patente, und in Kraft blieben am Jahresschluß noch 15825. Die ertheilten Patente vertheilen sich auf die einzelnen Bundesgebiete, wie folgt: Preußen 2402, Baiern 291, Sachsen 505, Würtemberg 128, Baden 121, die übrigen Bundesstaaten 488, auf das Ausland entfallen 1965 Patente. Von dem gewaltigen Umfang der Arbeitsleistung des Patentamtes kann man sich einen Begriff machen durch die mitgetheilte Uebersicht des Geschäftsumfanges; es sind danach im Jahre 1892 131954 Journalnummern bearbeitet worden, fast 50 Prozent mehr wie im Vorjahre.

— Der Generallieutenant und Kommandeur der 13. Division, von Westernhagen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. v. Westernhagen ist am 1. Mai 1855 Sekondelieutenant geworden und hat ein schnelles Avancement gehabt. Am 11. Januar 1862 wurde er zum Premierlieutenant, am 30. Oktober 1866 zum Hauptmann befördert; das Majorspatent datirt vom 3. Oktober 1871, die Beförderung zum Oberstlieutenant erfolgte am Geburtstage Kaiser Wilhelms 1877, die zum Obersten am 16. September 1881, die zum Generalmajor am 16. Juli 1887 und die zum Generallieutenant am 24. März 1890. Als Generalmajor kommandirte v. Westernhagen die 58. Infanterie-Brigade (Mülhausen i. E.) und als Generallieutenant, wie schon erwähnt, die 13. Division (Münster). Im Kriege 1870—71 erwarb sich von Westernhagen das eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes des preußischen Heeres sind durch Kabinetsordre vom 14. d. Mts. 10 Premierlieutenants zu Hauptleuten oder Rittmeistern, 59 Sekondlieutenants zu Premierlieutenants und 120 Vizefeldwebel und Vizewachtmeister zu Sekondelieutenants befördert. Ein Offizier a. D. ist wieder angestellt. Ausgeschieden sind 52 Offiziere, so daß sich das Offizierkorps um 69 vermehrt hat.

** Die zweite Lesung des Entwurfs eines Reichs-Seuchengesetzes, welche im Reichsamte des Innern unter Mitwirkung von Kommissarien der betheiligten Zentralstellen des Reichs und Preußens stattgefunden hat, ist am Mittwoch zum Abschluß gebracht worden. Es darf nunmehr als sicher angenommen werden, daß Anfangs Februar der Bundesrath mit dem Entwurfe befaßt werden wird. Bei der durch die Vorgänge der letzten Tage wiederum ernst in Erinnerung gebrachten Dringlichkeit der Sache liegt es in der Absicht, die Erledigung der gesetzgeberischen Aufgabe jedenfalls noch in der laufenden Tagung des Reichstags herbeizuführen. Diesem dürfte daher zu der Fülle seiner Aufgaben noch eine neue von nicht zu unterschätzender Bedeutung und Schwierigkeit in Aussicht stehen.

** Nach dem neuesten preußischen Etat beträgt die Summe derjenigen Beträge, welche in den verschiedenen preußischen Verwaltungen auf die Fürsorge für Beamte und Arbeiter in Fällen von Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter unmittelbar verwendet werden, nicht weniger als rund 19,5 Millionen Mark. 14 Millionen entfallen davon auf die Eisenbahnverwaltung, 4,8 Millionen auf die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, 295000 Mark auf die Forstverwaltung 75000 Mark auf die Bauverwaltung. Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind außer den Beiträgen für Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung noch 12000 Mark zu Remunerationen für die Vorsitzenden der Schiedsgerichte der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung vorgesehen.

Danzig, 19. Januar. Am 7. Mai d. J. sind hundert Jahre verflossen, seitdem Danzig mit dem Königreich Preußen vereinigt worden ist, und die städtischen Behörden haben beschlossen, diesen Tag feierlich zu begehen. Wie in der heutigen Stadtverordnetensitzung Oberbürgermeister Dr. Baumbach mittheilte, wird eine Festschrift herausgegeben werden, in den Schulen finden am Morgen des 7. Mai Festakte statt und in den Kirchen sollen Festgottesdienste abgehalten werden. Nachmittag wird in dem städtischen Park zu Jäschkenthal ein Volksfest abgehalten werden. Für den Abend ist eine allgemeine Illumination, sowie ein Fackelzug geplant, der auf dem Langen Markte endigen wird, wo patriotische Lieder gesungen und Ansprachen gehalten werden. Den Schluß des Festtages bildet ein Festkommers im Franziskanerkloster. Auch ist die Abhaltung einer historischen Ausstellung von Münzen, Urkunden, Bildern u. s. w. im Rathhause geplant, die sehr reichhaltig zu werden verspricht, da viel Danziger Familien sich zur Herausgabe ihrer Familienschätze bereit erklärt haben.

Breslau, 20. Januar. Als deutsch-freisinniger Reichstags-Kandidat in Liegnitz ist jetzt der dortige Rentier Jungfer aufgestellt worden.

Posen, 20. Januar. Dem „Kuryer Pozn." wird aus Berlin gemeldet, daß die polnische Reichstagsfraktion beschloß, für die Dauer der Debatte über den Marineetat in die Budgetkommission an die Stelle des Herrn von Jazdzewski Herrn von Koscielski zu entsenden.

Thorn, 20. Januar. Auf allen Strecken der Ostbahn verursachten Radreifen- und Schienenbrüche in Folge der Kälte fortgesetzt Zugverspätungen, so daß es nicht immer möglich ist, die Anschlüsse aufrecht zu erhalten.

Halle a. d. Saale, 20. Januar. (W. T. B.) Die von Geheimrath Koch heute in der Irrenanstalt zu Nietleben vorgenommenen Untersuchungen haben den Verdacht bestärkt, daß das schlechte Wasser der Anstalt den Grund für die Erkrankungen abgegeben habe. Es ist angeordnet worden, daß das Wasser zu Koch- und Trinkzwecken nicht mehr benutzt werden darf. Der Anstalt wird Wasser aus der städtischen Wasserleitung zu Halle zugeführt werden. Weitere 7 schwere Erkrankungen sind im Laufe des heutigen Tages erfolgt. Geheimrath Koch hat eine weitere Absperrung und Quarantäne-Maßregeln angeordnet.

Köln, 20. Januar. (W. T. B.) Auf den Werken der Gebrüder Vander Zypen in Deutz ist nach der „Kölnischen Zeitung" der volle Betrieb wieder aufgenommen worden.

Auf 16 Zechen sind im Ruhrbecken heute insgesammt 4644 Mann nicht angefahren; dieselben streiken aber nicht, sondern sind gesperrt. Der Ausstand darf auch hier für beendet gelten.

Köln, 20. Januar. Die „Köln. Zeitung" erfährt aus Petersburg, das dort umlaufende Gerücht, der zur Zeit in Petersburg weilende Emir von Buchara sei geneigt, gegen Zahlung von 5 Millionen Rubel und ein fortlaufendes Jahrgehalt von 100000 Rubel sein Reich an Rußland abzutreten, sei mindestens als verfrüht zu bezeichnen.

Aus Schleswig-Holstein, 19. Januar. Die Schrecken des Winters 1893 werden lange im Gedächtniß der Lebenden haften; aus allen Gegenden laufen trostlose Meldungen ein. Die Eidermündung ist mit Eis gefüllt, so weit das Auge reicht; kein Schiff kann mehr in den Hafen; auf dem Wallenmeer lagern kolossale Eisblöcke. In allen Seestädten ist das Hafengeschäft auf unberechenbare Zeit erloschen. Unweit Fehmarn blieb ein unbekannter Dampfer im Eise eingeschlossen sitzen; die treibenden Eismassen führten das Schiff gegen die dänischen Inseln; sein Schicksal erregt Besorgnisse.

Hamburg, 20. Januar. Das Eis der Elbe hat in Folge des anhaltenden Frostes derartig an Dichtigkeit zugenommen, daß heute Vormittag zahlreiche Personen es wagten, den Weg nach dem jenseitigen Elbufer zu Fuß zurückzulegen; es ist ihnen dies auch ohne jeden Unfall gelungen. Der Strom bildet eine einzige große Eisdecke; stellenweise hat das Eis eine Dicke bis zu sechs Fuß erreicht.

Stuttgart, 20. Januar. Das Kultusministerium hat mit Ermächtigung des Königs angeordnet, daß der Geburtstag des Kaisers fortan an den öffentlichen Schulen des ganzen Landes als schulfreier Tag zu behandeln ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Januar. (W. T. B.) Der Botschaftsrath Prinz von Ratibor ist nach Neuden abgereist; man bringt seine Abreise mit einer Verschlimmerung in dem Befinden seines Vaters, des Herzogs von Ratibor, in Verbindung.

An dem gestrigen Diner bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß nahmen Theil: die Minister v. Schönborn, Bacquehem, v. Welsersheimb, der Botschafter Graf Nigra und die Gesandten von Belgien, Serbien und Rumänien.

Pest, 20. Januar. (W. T. B.) Die Verkehrsstörungen auf den verschiedenen Bahnlinien sind soweit behoben, daß für morgen der Wiederaufnahme des Verkehrs überall entgegengesehen wird.

Pest, 20. Januar. (W. T. B.) Die Meldungen von einer partiellen Ministerkrisis werden von gut unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Januar. (W. T. B.) Zahlreiche Schaaren Arbeitsloser und Sozialisten durchzogen auch heute, sozialistische Lieder singend, die Straßen der Stadt. Vor einer Brodfabrik angelangt, machten einzelne Gruppen den Versuch, in dieselbe einzudringen, wurden jedoch durch die Polizei an diesem Vorhaben verhindert. Zwei Anführer der Manifestanten, welche sich dennoch Eintritt in die Fabrik verschafft hatten, verlangten Brod; dieses Verlangen wurde jedoch zurückgewiesen. Die Manifestanten durchzogen hierauf von Neuem die Straßen. Gegen 2½ Uhr Nachmittags kam es zwischen ihnen und 200 Polizei-Agenten zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Polizisten durch Steinwürfe getroffen wurden. Hierauf ging die Polizei mit blanker Waffe vor und verwundete einige Personen. Die Menge zerstreute sich vorübergehend, um alsdann abermals sich in Gruppen zusammen zu rotten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 20. Januar. (W. T. B.) In einer Versammlung der Rechten wurde über die Anträge der Regierung betreffend die Verfassungsrevision in allen Punkten vollständige Einigung erzielt. Morgen wird die Revisionskommission die Anträge der Regierung noch einmal berathen. Sollte dann die Linke jedes Entgegenkommen ablehnen, so würde die Regierungsvorlage unverzüglich vor die Kammer gebracht werden.

Frankreich.

○ **Paris**, 19. Januar. (Panama-Prozeß.) Mit dem heutigen Tage haben die Plaidoyers der Vertheidiger begonnen. Gleich nach Beginn der Verhandlung ertheilte der Präsident dem Advokaten Charles de Lesseps, Barboux, das Wort. Barboux ist als einer der gewandtesten, kühnsten und geistreichsten Advokaten von Paris bekannt. Als er sich erhob, entstand eine lebhafte Bewegung der Neugierde im Zuhörerraum. Der Vertheidiger de Lesseps begann folgendermaßen: Bevor der Staatsanwalt das Wort ergriffen hatte, wußten wir bereits Alles, was er sagen würde. Ja, wir wußten sogar Alles, was kommen würde, bevor der Staatsanwalt die Anklage erhoben hatte. Sein Zweck war es ebenso wie der unserige, aus den im Publikum verbreiteten Uebertreibungen die Wahrheit loszulösen. Meine Aufgabe ist eine leichte. Ich habe blos der Anklagerede Schritt auf Schritt zu folgen und zu zeigen, daß die Zusammenstellung der Zahlen, wie sie der Staatsanwalt uns geboten, die Wahrheit völlig entstellt, obwohl die Richtigkeit der einzelnen Ziffern nicht zu bestreiten ist. Der Vertheidiger bekämpfte nach diesem Eingange die Ansicht des Staatsanwalts, daß die Thatsachen, wie sie vorliegen, bereits strafbare Verbrechen seien; vor allen sei die betrügerische Absicht nothwendig. Dadurch, daß die Angeklagten nicht, wie der Staatsanwalt es gerne gesehen hätte, einige Millionen selbst in das Unternehmen steckten, würden die ihnen zur Last gelegten Verbrechen nicht erschwert. Charles de Lesseps besäße selbst nur ein Vermögen von 395000 Franks und Ferdinand de Lesseps habe 1600000 Franks in dem Panama-Unternehmen geopfert. Barboux geht hierauf auf die politische Seite des Prozesses ein. Früher habe man die Politik vom Gerichtssaale ferngehalten. Dieser Prozeß sei aber einzig und allein im Interesse der Politik gemacht worden. Der Vertheidiger schließt sein Plaidoyer, das übrigens für das Publikum, welches eine viel breitere, dialektisch feinere Vertheidigung von dem sonst so beredten Advokaten erwartet hatte, eine Enttäuschung ist, mit einer Schilderung der Persönlichkeit Ferdinand de Lesseps, dessen Fehler nur in seinen, der französischen Rasse eigenthümlichen Tugenden begründet seien. Die Verhandlung wird auf nächsten Dienstag vertagt.

Paris, 20. Januar. Die Untersuchung der Leiche Reinachs wurde heute beendet, es wird indeß strengstes Geheimniß über das Ergebniß derselben bewahrt. Jedoch tritt Brouardel energisch dem Gerücht entgegen, daß es unmöglich gewesen sei, eine exakte Analyse zu machen, er beansprucht vielmehr absolute Glaubwürdigkeit derselben.

Baihauts Antrag auf Verweisung vor den Staatsgerichtshof geht den Instanzenweg. Die Entscheidung des Untersuchungsrichters geht an die Anklagekammer; beschließt diese die Verweisung vor die Geschworenen, so steht Baihaut der Rekurs an den Kassationshof frei. Die „Liberté" vermuthet, daß, falls die Anklage vor den Staatsgerichtshof komme, Baihauts Sache von der der übrigen Angeklagten getrennt werde. Wird Baihaut verurtheilt, so hat er eineinviertel Million Franks herauszuzahlen, was etwa der Höhe seines neulich beschlagnahmten Vermögens gleichkommt.

Nach dem gestrigen Plaidoyer Barboux machte sich im Publikum eine starke Strömung für die Freisprechung Lesseps geltend.

Paris, 20. Januar. Die „Libre Parole" brachte heute Morgen die Nachricht, eine vom Zaren eingesetzte offiziöse Kommission werde in Paris den Panamaskandal untersuchen. Die „Cocarde" ergänzt heute Abend diese Nachricht dahin, daß der Großfürst Michael Nikolajewitsch, der Onkel des Kaisers Alexander und Präsident des russischen Reichsraths, der Kommission präsidire, daß sie ferner aus dem Fürsten Imeritinski und einem Personal von Sekretären und Schreibern bestehe. Ich muß den genannten französischen Blättern die Verantwortung für vorstehende Nachricht überlassen und enthalte mich jeder Muthmaßung über die Aufgabe der Kommission, von deren Eintreffen in Paris bis jetzt nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute Andrieux. Derselbe erklärte, er könne die 104 in dem Checkbuch Artons vorkommenden Namen nicht mittheilen; Arton allein besitze entscheidende Beweismittel. Rouvier habe im Jahre 1887 100000 Franks an die „Lanterne" gezahlt, damit den Angriffen derselben gegen ihn, Rouvier, Einhalt gethan werde. 80000 Franks von dieser Summe seien Rouvier zu diesem Zweck vom Ministerrath aus den geheimen Fonds bewilligt worden. Arton stehe in Briefwechsel mit den Deputirten Laguerre und Mermeix. Ob Reinach die mehrfach erwähnte Note Clemenceau habe übergeben lassen, wisse er nicht. Die Kommission wird morgen Clemenceau, Laguerre und Mermeix vernehmen.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Senat. Bei der Fortsetzung der Berathung über die Preßnovelle wurde von Demole ein Amendement eingebracht, wonach Beleidigungen, welche sich gegen den Präsidenten der Republik richten, gleicherweise dem Zucht-Polizeigericht zur Aburtheilung zu überweisen wären. Der Ministerpräsident Ribot erklärte, daß es eines besonderen Gesetzes nicht bedürfe, um über die unqualifizirbaren Angriffe, deren Zielpunkt neuerdings Präsident Carnot sei, nach Gebühr abzuurtheilen. Nachdem hierauf Demole das Amendement zurückgezogen hatte, wurde der Gesetzentwurf selbst angenommen. Die nächste Sitzung wird morgen stattfinden.

Der Senat nahm mit 195 gegen 11 Stimmen den Gesetzentwurf an, wonach die Aufreizungen der Presse zu Mord, Raub und Brandstiftung bestraft werden sollen. Hierauf wurde die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Beleidigungen gegen fremde Souveräne begonnen.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten an und begann mit der Berathung des Kultusbudgets.

In der Deputirtenkammer, welche die Berathung über den Kultusetat fortsetzte, tadelte Msgr. d'Hulst die Haltung der Behörden gegenüber dem Klerus und erklärte, die Einbehaltung der Bezüge der Geistlichkeit sei eine Verletzung des Konkordats. Der Kultusminister erwiderte darauf, die Absicht, der Geistlichkeit unnütze Belästigungen zu bereiten liege, ihm fern, er werde jedoch das Gesetz zur Ausführung bringen und die Mitglieder des Klerus auf gleichem Fuße wie die anderen Bürger behandeln.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Der neu ernannte Botschafter Spaniens Castillo überreichte heute dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben. In den bei diesem Anlasse ausgetauschten Ansprachen wurde der Wunsch betont, daß die Beziehungen beider Länder in gegenseitigem Interesse eine weitere freundliche Entwickelung nehmen mögen.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Im Jahre 1892 betrug der Import Frankreichs 355 Millionen weniger, der Export 7 Millionen weniger als im Vorjahre.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Graf d'Haussonville weist ferner in einem Schreiben an den Direktor des „Soleil" die Anschuldigung betreffend monarchistische Konspirationen zurück. Er fragt, wozu Verschwörungen dienen sollten, da doch die Ereignisse sich selbst zu Gunsten seiner Partei zuspitzten und deren beste Helfer seien. Auch noch eine andere Empfindung trete in Frankreich zu Tage, nämlich die durch die Ereignisse von Carmaux hervorgerufene wirthschaftliche Beunruhigung. Jeder, der an irgend einem industriellen Unternehmen mehr oder weniger betheiligt wäre, würde jene Zeit des Interregnums nicht vergessen, während welcher die Regierung den Ausständigen nachgab. Die Panama-Enthüllungen würden den Sozialisten und Radikalen neue Massen in dem furchtbaren Kampf gegen das Kapital liefern. Die Regierung sehe diesen Vorgängen unthätig zu und dulde sogar unverhüllte Aufreizungen zum Bürgerkrieg, zum Plündern und Morden, während sie gegen die geringste Uebertretung, deren sich ein armer Dorfpfarrer auf der Kanzel schuldig mache, mit äußerster Strenge vorgehe. Die Kapitalbesitzer hätten vor der drohenden Gefahr eine unbestimmte Furcht, welche immer mehr in dem Verlangen nach sozialer Vertheidigung ihren Ausdruck finde.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Der „Temps" bemerkt zu dem Schreiben des Grafen d'Haussonville über die orleanistische Partei, Graf d'Haussonville gestehe eigentlich, wenn auch wider Willen, zu, daß das republikanische Regime in Frankreich in einem solchen Grade eingewurzelt sei, daß man Unrecht thäte, dasselbe mit Gewalt beseitigen zu wollen. Die „Liberte" sagt, der in dem Schreiben d'Haussonville's dargelegte Plan sei klar und geschickt und habe das Verdienst, aufrichtig zu sein. Freund und Feind seien gewarnt. Wäre eine Diktatur möglich und erstände irgend ein Cäsar, so würde Frankreich vor Schrecken über die gegenwärtige moralische und die drohende demagogische Anarchie sich vielleicht in seine Arme werfen. Die Prinzen von Orleans seien jedoch nicht von dem Holze, aus dem man Cäsaren schnitzt.

Italien.

Rom, 20. Januar. Auf Veranlassung französischer Monarchisten und der römischen Aristokratie findet morgen in St. Peter eine große Seelenmesse zum Gedächtniß Ludwigs XVI. von Frankreich statt. Der Vatikan ist bei der Feierlichkeit nicht vertreten. Die Seelenmesse sollte anfänglich in der hiesigen französischen Nationalkirche San Luigi stattfinden, allein der französische Botschafter verweigerte die Benutzung der Kirche zu diesem Zwecke.

Rom, 20. Januar. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefani" ist von Seiten Crispis ermächtigt, die Meldung der „Italie", Crispi habe seiner Zeit im Namen des Ministerrathes dem Gouverneur Tanlongo gestattet, die Grenze des Notenumlaufs der „Banca Romana" zu überschreiten, für völlig unbegründet zu erklären.

Spanien und Portugal.

○ **Madrid**, 19. Januar. Die Staatsgeheimnisse werden in der spanischen Hauptstadt sehr schlecht bewahrt, und so war man hier bis herab zum kleinsten Reporter des kleinsten Blattes sehr bald über die Unterhandlungen unterrichtet, welche der Graf von Paris mit dem Grafen d'Houssonville im Hotel de Rome in Gegenwart mehrerer bekannter Orleanisten vor mehreren Tagen führte. Wie die Presse in Madrid in ihren gestrigen und heutigen Ausgaben berichtet, hat der Graf die Hoffnung, welche er sich vom jetzigen Gang der Ereignisse in Frankreich machen zu dürfen glaubt, nicht verborgen. Es scheint, daß die Orleanisten überzeugt sind, daß die französische Republik durch die Fehler ihrer Staatsmänner, durch ihren übertriebenen Radikalismus, durch den Mangel an Glauben und Vertrauen auf sich selbst, überhaupt durch eine Menge von Umständen einem Konflikt entgegengeführt werde, dessen Lösung nur entweder eine große den Monarchisten und Katholiken günstige Reaktion bei den Wahlen oder ein eine Restauration vorbereitender Staatsstreich sein könne. Die Prinzen von Orleans sollen ihren spanischen Freunden nicht verheimlicht haben, „daß sie eine imperialistische Restauration für unmöglich, eine militärische Diktatur für von zu kurzer Dauer, dagegen eine konstitutionelle katholische Monarchie, welche die steigende Fluth des Sozialismus und Anarchismus eindämmen und die Mißbräuche und Fehler des Parlamentarismus beseitigen würde, für den einzigen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation hielten". Sie haben außerdem keinen Hehl daraus gemacht, „daß die Radikalen, Boulangisten, Andrieux und Konsorten ihnen für den Tag des Triumphes wenig Sorge machten; man wird sie unterdrücken oder auch belohnen, dafür, daß sie in der Panamaaffäre das Geschäft der Reaktion so trefflich besorgt haben". Natürlich erscheint alles dieses den Sozialisten im klassischen Lande der Pronunziamentos sehr plausibel und man würde hier gar nicht erstaunt sein, wenn eines schönen Morgens der Telegraph die Nachricht von der Proklamation eines Louis Philipp II. oder eines Napoleon IV. brächte.

Madrid, 20. Januar. (W. T. B.) Die Königin-Regentin ernannte Prets zum Gesandten in Stockholm.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Januar. (W. T. B.) Eismassen und Nebel verhinderten heute die Ueberfahrt von Nyborg. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde deshalb der Versuch gemacht, von Halskow aus mit 5 Eisbooten die Ueberfahrt zu bewerkstelligen.

Großbritannien und Irland.

○ **London**, 19. Januar. Nicht als ein Verdienst des Kabinets Gladstone, sondern des Lord Roseberry wird der schnelle Sieg der englischen Regierung allgemein mit Recht angesehen, wenngleich nicht zu leugnen ist, daß die dem jungen egyptischen Khedive ertheilte Demüthigung die Stellung des Kabinets Gladstone im Innern des vereinigten Königreichs befestigt hat. Allgemein wird die Ansicht getheilt, daß das Kabinet Gladstone sich auf dem besten Wege befindet, seinen Ruf als „Friedens-Regierung um jeden Preis" unter dem Einfluß Lord Roseberry's zu verlieren, und hierdurch selbst die Ultrachauvinisten einigermaßen zu versöhnen. Die konservative Presse, welche mit den Worten höchster Anerkennung die energische Unterdrückung der Unabhängigkeitsgelüste des kaum zwanzigjährigen Khediven von Egypten durch Lord Roseberry bespricht, giebt der liberalen Partei unverhohlen zu verstehen, daß sie außer dem Einfluß, welcher sich in der Person Roseberry's auf das Kabinet Gladstone geltend macht, über die anderen Beweggründe dieser Schwenkung Gladstone's nicht im Zweifel sei. Gladstone macht nach der Ansicht der konservativen Presse die jetzige Entwickelung seines Kabinets in der Richtung der Salisbury'schen Traditionen hin nur wider Willen und aus politischer Nothwendigkeit mit. Es ist ein Opfer, was er im Interesse des bevorstehenden Kampfes um das Homerule-Projekt zu bringen sich gezwungen sieht. Ein Dutzend Abgeordnetensitze sind gegenwärtig im vereinigten Königreich frei. Hätte Gladstone nun in der marokkanischen oder egyptischen Frage eine abwartende schwächliche Haltung eingenommen, welche die bereits geschädigte Autorität Englands in Afrika nicht energisch vertheidigt hätte, so wären die Chancen der liberalen Kandidaten für die freien Deputirtensitze sehr gesunken, und die Majorität der Regierung in der Kammer ist zu schwach, als daß sie den Verlust von nur fünf oder sechs ihrer Abgeordneten riskiren könnte.

Rußland.

Petersburg, 20. Januar. (W. T. B.) Der Großfürst-Thronfolger ist zum Präsidenten des Komitees für den Bau der sibirischen Bahn ernannt worden; zu Mitgliedern des Komitees wurden die Minister des Innern, der Domänen und der Verkehrswege, sowie der Reichskontrolleur ernannt. Das Komitee hat über alle wirthschaftlichen und technischen Angelegenheiten des Bahnbaues, sowie über die damit verbundenen Unternehmungen zu entscheiden.

Reval, 20. Januar. (W. T. B.) Der hiesige Hafen ist für die Schifffahrt wieder offen.

Serbien.

Belgrad, 20. Januar. (W. T. B.) Es bestätigt sich, daß eine Aussöhnung zwischen der Königin Natalie und dem früheren Könige Milan stattgefunden hat.

In dem Kreise von Negotin haben bei den Gemeindewahlen in zwei Gemeinden ernste Ausschreitungen stattgefunden; ein aus Zaicar dorthin beordertes Bataillon stellte die Ruhe wieder her.

Stettiner Nachrichten.

—z **Stettin**, 21. Januar. Im großen Saale des Konzerthauses war gestern der 3. Vortrags-Abend des Vereins junger Kaufleute. Herr Gymnasialdirektor Professor Dr. Muff sprach über „Die nordischen Götter". Daß bei der Beliebtheit des geschätzten Redners der Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt war, war zu erwarten. In gewohnter Meisterschaft führte der Vortragende seine mit gespannter Aufmerksamkeit lauschenden Zuhörer in das Gebiet der nordischen Göttersage und verstand es durch seine lebendige Ausdrucksweise in kostbaren Zügen die Anschauungsweise unserer Altvordern über die Gottheit zu schildern. Redner betonte in der Einleitung, daß man es der Jugend häufig zum Vorwurf mache, daß sie die Geschichte fremder Völker, namentlich der Griechen und Römer mehr kennen lerne, als die Heldensagen des eigenen Volkes; das sei in dem einen Punkt besonders zutreffend, daß die deutsche Jugend wenig weiß von der Götterlehre der alten Deutschen. Allerdings sei die griechische Götterlehre in einer einzigartig vollendeten Literatur überliefert, während die deutsche mehr vernachlässigt sei. Erst Karl der Große, ein echter deutscher Mann, gab Befehl, eine Sammlung, der wir auch das Niebelungenlied verdanken, anzulegen. Aber auch die Kunst, die in den Götterbildern der alten Griechen vorhanden, ist noch auf uns gekommen, so daß diese nicht allein in Museen, sondern auch in den Häusern bemerkbar sind, während die Deutschen liebten, ihre Götter einzuschließen und sie in Hainen zu verehren, woraus wieder der geheimnißvolle Zug der Deutschen, daß sie nur im Glauben ihre Götter verehrten, hervorgeht. Wir wären nun schlecht bedacht, wenn nicht auf andere Weise für die Ueberlieferung der nordischen Götterlehre gesorgt wäre. Während die südlicheren Stämme das Christenthum eher erhielten, pflanzte sich in den nordischen Stämmen, die in Dänemark, Norwegen u. s. w. sich niederließen, der Götterglaube weiter fort; diese sammelten die alten Gesänge um das Jahr 1250 in der „Edda", d. h. Großmutter. Zwei wichtige Sammlungen der altnordischen Literatur sind es, die uns unter diesem Namen überliefert wurden, eine größere, die alte Volkslieder enthält, welche Stoffe der germanischen Götter und Heldensagen behandeln, und eine kleinere, die uns meist prosaische mythologische Erzählungen überliefert. Aus diesen Sammlungen führte nun Redner seinen Zuhörern die Göttergestalten vor Augen, wie sie von den Alten gedacht und verehrt wurden. Redner hält diese Sammlung entgegen der Ansicht, daß dieselben nur unklare Bilder geben, über die zu reden sich nicht der Mühe lohne, für einen Urwald von Poesie und Frömmigkeit der alten Deutschen, in dem zu wandern eine köstliche Erholung sei — und hat mit dieser Meinung gewiß die unbedingte Zustimmung seiner Zuhörer gefunden; es waren schauerlich-großartige und doch wieder echt germanische Züge, in denen uns die Göttergestalten vorgeführt wurden und dazwischen waren wieder die prächtigsten Scenen, so namentlich der Gott Donnar als Urbild des deutschen Bauern, eingeflochten, die einen köstlichen Humor enthielten. Daß auch noch heute manche Erinnerungen an die Göttersagen bestehen, so die Tage Donnerstag und Freitag, der wilde Jäger, die weiße Frau u. A., wies Redner aus den Gedichten nach, ebenso den großen sittlichen Zug der alten Deutschen, daß sie selbst ihre Götter als schuldig untergehen lassen und an ein neues Werden des Menschengeschlechts und der Götter glaubten. Dagegen ist es ein merkwürdiger Zug, daß sie den Baldur, den Gott des Lichts, verderben lassen, während doch bei der starren Kälte im hohen Norden der erste Sonnenstrahl mit Jauchzen begrüßt wurde. Redner bemerkt, daß der angeblich zu Ehren der Göttin Freia heilig gehaltenene Hertha-See auf Rügen nicht zu diesem Zweck gedient hat und giebt eine ausführliche Erklärung der „Götterdämmerung", die eben das letzte entsetzliche Gericht, das über Menschen und Götter hereinbrechen soll, in sich faßt. — Reicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse des Vortrages zu theil.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern eine General-Versammlung in den Sternsälen, Wilhelmstraße 20, ab, eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden Herrn Karl Krause mit einer Begrüßung und Beglückwünschung zum neuen Jahre, und wurde das Andenken der verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen geehrt. Von dem Absenden einer Petition gegen die Brausteuer wurde Kenntniß genommen, ebenso von zahlreichen eingegangenen Schreiben und von dem Bericht über die letzte Zentral-Vorstandssitzung. Weiter lagen die neu genehmigten Statuten vor, welche am 1. d. M. in Kraft getreten sind, und durch die bekanntlich eine Vereinigung der Gastwirthe-Innung mit dem Pommerschen Gastwirth-Verein ermöglicht wurde. Der Vorstand theilte mit, daß auch bei dem letzten Weihnachtsfeste die freiwilligen

Gaben seitens der Kollegen sehr zahlreich geflossen seien und eine Bescheerung bedürftiger und der Hinterbliebenen verstorbener Kollegen möglich war, von einer öffentlichen Einbescheerung sei jedoch abgesehen worden, sondern den einzelnen Bedürftigen Geldbeträge zugesandt. — Im weiteren Verlauf der Versammlung kamen noch interne Angelegenheiten zur Besprechung, auch wurde beschlossen, zu dem am 2. Februar im Saale der Randower Molkerei stattfindenden Stiftungsfeste den Herren Brauerei- und Brennereibesitzern Einladungen zugehen zu lassen, damit ein Zusammenwirken dieser mit den Gastwirthen angebahnt werde, wie solches bei der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage dringend nöthig sei. — Im Versammlungslokal war von Herrn Jul. Hansi, Fabrikant für Bierdruckapparate, ein neuer Apparat aufgestellt, welcher eingehend erklärt wurde und allseitiges Interesse fand. Die Vorzüge desselben bestehen darin, daß die Schlangenkühlung fortfällt und kein Glasrohr am Hahn nöthig ist. Das Reinigen geschieht nicht mehr mittelst Sodalauge, sondern durch eine Bürste, welche vom Zapfhahn aus bis zum Faßhahn geführt wird und die Gesammtröhren reinigen kann. Weitere Vortheile sind geringer Eisbedarf und Ersparniß an Kohlensäure, indem die Zuführung des Bieres direkt durch ein grades Rohr geschieht, wodurch dasselbe auch auf kürzestem Wege zum Glas befördert wird. Derartige Apparate sind bereits in der hiesigen Bahnhof-Restauration und in dem Riedel'schen Restaurant in der Bismarckstraße aufgestellt.

— Wir machen nochmals auf die am morgigen Sonntag stattfindende erste Aufführung der Posse „Die wilde Madonna" im Bellevue-Theater aufmerksam. — Am Montag gelangt zum Benefiz für Herrn Filiszczanko die Operette „Fatinitza" mit dem Herrn Direktor Schirmer als „Kantschukoff" zur Darstellung. Sollen wir den Besuch dieses Benefizes noch besonders empfehlen? Es dürfte kaum nöthig sein, denn Herr Filiszczanko ist durch seine langjährige hiesige Bühnenthätigkeit auf das vortheilhafteste bekannt, sein künstlerisches Wirken hat ihn beliebt gemacht, so daß ihm ein volles Haus an seinem Ehrenabend wohl zu gönnen wäre, um so mehr, als die Vorstellung durch die Mitwirkung des Herrn Direktor Schirmer eine heitere Unterhaltung sichert, da der „Kantschukoff" bekanntlich zu den besten Rollen desselben gehört.

— Mit den Neuengagements hat die Direktion der „Zentralhallen" wieder entschieden Glück gehabt, in erster Reihe nennen wir die Gymnastikertruppe Alberti, eine Miniatur-Gesellschaft, welche noch im jüngsten Alter steht, aber trotzdem schon Hervorragendes leistet und selbst das allerkleinste, kaum drei Fuß hohe Mitglied der Truppe arbeitet schon mit Lust und Humor. Eine eigenartige Kraft ist ferner der Jagdriffleur Herr Hubertus, der im Waidmannsanzug eine Jagdscene aufführt und dabei mit frappirender Naturtreue die verschiedenen Stimmen der Waldvögel imitirt. Ganz vorzüglich sind weiter die Leistungen der jugendlichen Geschwister Andra als Schlangenmädchen, die Körperwindungen derselben grenzen an das Unglaubliche, werden aber stets in dezentester und anmuthigster Weise ausgeführt. Eine seltene Abwechselung ins Programm bringt das Auftreten einer Trommelvirtuosin und Herr Wilhelmi erregt fortgesetzt mit seinen Originalvorträgen den größten Beifall. Doch auch das übrige reiche Programm wird nur von ersten Kräften ausgeführt und verdient den Beifall, der ihm allabendlich zu Theil wird.

— Amtliche Gewinnlisten der ersten Ziehung der „Ruhmeshallen-Lotterie" sind gestern eingetroffen und solche zu haben bei Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.

— Die betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe den unteren Verwaltungsbehörden im Regierungsbezirk Stettin ertheilte Ermächtigung, bei öffentlichen Festen 2c. und für Ortschaften, in denen durch Fremdenbesuch ein gesteigerter Verkehr stattfindet, das Hausiren mit Blumen, Blackwaaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen zuzulassen, ist mit Genehmigung des Herrn Ressortministers unter denselben Voraussetzungen auch auf das Hausiren mit Obst, Wurstwaaren, Fischen und sonstigen Lebensmitteln ausgedehnt.

— Die Diebstähle an Blumen und Kränzen auf dem städtischen Kirchhofe in Nemitz nahmen im Sommer überhand und trotz der verschärften Aufsicht der Friedhof-Verwaltung konnte man der Diebe nicht habhaft werden; endlich gelang es, eine Anzahl gestohlener Kränze bei dem Gärtner Hummel aufzufinden und wurde gegen diesen sowie dessen Ehefrau Anklage erhoben. Hummel selbst hat sich inzwischen nach England begeben und mußte das Verfahren gegen ihn einstweilen ausgesetzt werden, dagegen hatte sich Frau Hummel gestern wegen Diebstahls an Kränzen auf dem Stettiner Kirchhofe am Nemitzer Wege zu verantworten und wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Gestern Abend gegen 5½ Uhr entsandte die Feuerwehr eine Abtheilung nach dem Hause Königsstraße 11, woselbst ein im Schornstein vermauerter Balken in Brand gerathen war. — In der Junkerstraße wurde um 8¾ Uhr Abends die Hälfte der Feuerwehr nochmals in Anspruch genommen, da das schadhaft gewordene Rohr eines Kandelabers etwas Gas entweichen ließ, welches Feuer gefangen hatte. Ein Feuerwehrmann verkittete die schadhafte Stelle.

* In einem Restaurant am Paradeplatz wurde gestern Nachmittag ein Paletot im Werthe von 100 Mark entwendet. Dasselbe passirte gegen Abend in einem Lokal der Grünen Schanze.

— Die Provinzialversammlung des Allgemeinen Jagdschutzvereins der Provinz Pommern findet am 2. Februar d. J. in Anklam statt.

* Der Arbeiter Dröse hatte gestern Nachmittag vom Kaufmann Sandmann 3 Speckseiten zu holen. Er lud dieselben auf einen vor der Thür stehenden Einspänner und kehrte auf kurze Zeit in den Laden zurück. Während dessen entwendeten Diebe 2 Speckseiten im Gewicht von 45 Pfund und 60 Mark werth.

* Wie nicht anders zu erwarten war, hat der gestrige heftige Schneefall zahlreiche Zugverspätungen zur Folge gehabt, so traf gestern Abend der Berliner Personenzug um 75, heute Vormittag der Zug der Richtung Kreuz-Posen 79, der Stolper Zug 31 und der Berliner Schnellzug 15 Minuten später ein.

— Die Geschäfte eines Landesstempelvertheilers in Stettin, sind dem Kaufmann Karl Sellin, Breitestraße 12, übertragen worden.

— Im Landschafts-Departement Stargard ist der bisherige Landschafts-Deputirte Major von Wedel auf Blankensee zum Landschaftsrath gewählt worden.

— In Kolberg wurde gestern Vormittag in der elften Stunde das prachtvolle Schauspiel zweier Nebensonnen beobachtet. Die Spiegelung war so lebhaft, daß sie momentan das Auge blendete, und der scharf abgegrenzte Dunstkreis um die Sonne glänzte an den Rändern in leuchtenden Regenbogenfarben. Nach einer alten Wetterregel sind Nebensonnen ein sicheres Vorzeichen von Sturm und Unwetter.

— Eine neue Bestimmung, die manchem Eisenbahn-Fahrgast nicht recht sein wird, enthält der § 17 der neuen Verkehrs-Ordnung, welcher besagt: „Beim Einsteigen ist es den Reisenden gestattet, für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen." Plätze belegen heißt, — so wird in dem „D. Verk.-Bl." zu diesem Thema treffend ausgeführt — gewöhnlich doch, daß Jemand auf einen Platz, den er einzunehmen willens ist, seinen Hut, Ueberzieher und dergl. legt. Wer will es aber einer gewissen Sorte von Reisenden in ihrer unbescheidenen Absicht, möglichst eine ganze Bank für sich in Anspruch zu nehmen, verwehren, ihren Ueberzieher quer über die ganze Bank zu legen, wenn ihnen dies nicht ausdrücklich verboten ist, oder einen Platz mit dem Ueberzieher, den zweiten mit dem Hut, den dritten mit dem Handkoffer und dergl. zu belegen? Der noch Plätze suchende Reisende und der Schaffner eilen an den besetzten Plätzen vorüber, denn das Belegen ist ja erlaubt. Auf größeren Stationen mit starkem Verkehr dürften für Zug- und Stationsbeamte, aber auch für das Publikum viele unangenehme Auftritte aus dieser neuen Bestimmung entstehen. In dem alten Betriebs-Reglement war das Belegen von Plätzen nur beim Aussteigen auf Zwischenstationen gestattet, während es auf den Zugangsstationen nicht zulässig war.

Stadt-Theater.

„Der letzte Brief."

„Der letzte Brief" von Sardou in der Uebersetzung von Laube ist für Stettin fast wieder Novität, denn mehr als ein Jahrzehnt ist verflossen, seitdem das Stück hier nicht mehr zur Aufführung gelangte. Bereits im Jahre 1861 herausgegeben, war dies Lustspiel die erste Arbeit Sardou's, welche immer vollen Erfolg erzielte und den Namen des Dichters in weiten Kreisen bekannt machte; auch in Deutschland hat dasselbe sich lange Zeit auf dem Repertoir erhalten. An Wirksamkeit hat das Stück auch heut noch nicht verloren, das bewies die freundliche Aufnahme, welche demselben gestern bei dem leider nur spärlich erschienenen Publikum zu Theil wurde. Allerdings war dieser Erfolg auch wesentlich der abgerundeten Darstellung unter Herrn Hallers Regie zu danken. Den Preis des Abends verdiente Herr Thalmann, welcher in der Rolle des welterfahrenen „Prosper von Block" glänzte; er spielte mit liebenswürdigem Humor und voller Natürlichkeit und riß das Auditorium wiederholt zu Beifallsbezeugungen hin. Recht wacker unterstützt wurde derselbe durch Frl. Reniér, welche die etwas emanzipirte „Susanne von Bric" mit Schelmerei durchführte, ohne sich zu Uebertreibungen hinreißen zu lassen, auch Frl. Hoppe gestaltete die Clarissa natürlich, nur in der Scene des Briefssuchens im zweiten Akt, welche stets zu den wirkungsvollsten des Stückes gehört, hätten wir von beiden Damen mehr Lebhaftigkeit gewünscht. Frl. v. Driller brachte die kleine Rolle der „Marthe von Crussolus" zur besten Geltung, ebenso sind Fr. Lambois-Hartmann (Columba) und Frau Lentz (Frau Solange) mit Anerkennung zu nennen. Auch die Herrenrollen waren durchweg in besten Händen. Eine ergötzliche Leistung bot Herr Lentz als „Naturforscher Thirion" und Herr Froitzheim gab den verliebten, aber schüchternen „Paul von Temple" mit frischem Humor, ebenso waren die Herren Haller (Titus v. Vanhove) und Bachmann (Busonier) am rechten Platz. Besonderen Beifall verdiente die Inscenirung des zweiten Aktes.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Stargard, 20. Januar. Auf Veranlassung des Magistrats und unter Zustimmung der Gemeinde-Kirchenräthe werden, wie die „Starg. Ztg." schreibt, der strengen Kälte wegen, um ein Zerspringen der Glocken zu verhüten, die Kirchenglocken bis auf Weiteres nicht geläutet werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am gestrigen Morgen in dem Hause Mendelssohnstraße Nr. 18 zugetragen. Dort wohnt in der zweiten Etage der Kaufmann L. mit seiner Familie; am gestrigen Morgen hatte das Dienstmädchen den einen ein Jahr alten Knaben des Kaufmanns in den Kinderwagen gelegt und das Gefährt dicht an den Tisch, auf welchem eine brennende Petroleumlampe stand, geschoben. Die Bedienstete war dann hinausgegangen und hatte das ruhig in seinem Bettchen liegende Kind im Zimmer allein gelassen; nach 10 Minuten etwa hörte Frau L., die in der Küche beschäftigt war, einen lauten Knall, und dicker Qualm drang aus dem Wohnzimmer. Der sofort nach dort eilenden Frau bot sich ein entsetzlicher Anblick dar; der Kinderwagen stand in hellen Flammen, das Kind lag laut schreiend in dem brennenden Gefährt, über und über mit Brandwunden bedeckt. Wie sich herausstellte, hat das Kleine an der Decke des Tisches, auf welchem die Petroleumlampe gestanden, gezerrt und die Decke mit der Lampe heruntergerissen, welch' letztere dann explodirt war. — Das schwerverletzte Kind wurde nach dem Krankenhause überführt.

— (Von der Aussteuer der Prinzessin Margarethe.) Noch in letzter Stunde ist der Schleier gelüftet worden, von welchem die „Staatsgeheimnisse" der Prinzessin Braut bisher umgeben geblieben waren. Das gestrenge Oberhofmarschallamt hat ein gnädiges Einsehen gehabt und vor den Augen einiger Kenner und Kennerinnen die Herrlichkeiten des Brautschatzes enthüllen lassen. Da stellen sie sich den bewundernden Blicken unserer Frauenwelt dar, die Ball-, Visiten-, Kour-, die Gesellschafts- und Reisetoiletten und vor allem das Brautkleid, welches in Ausführung, Material und Geschmack alles bisher auf diesem Gebiete Geleistete in den Schatten zu stellen scheint. Dasselbe besteht aus schneeweißem schweren Seidenrips mit einer vier Meter langen Schleppe aus Silber-Brokat, die mit peau de cygne (Schwanenhaut) abgefüttert ist. Den unteren Abschluß bildet eine starke weißseidene, mit Silber durchzogene Schnur, über welcher in Handbreite eine echte venetianische Spitze liegt, die wiederum von einem breiten Gewinde silbergestickter Marguerites begrenzt wird. Das Tablier ist ebenso wie die ausgeschnittene Taille mit echten Spitzen, aus dem berühmten Spitzenschatz der Kaiserin Friedrich, und mit Silber-Handstickereien, die im Lettehaus angefertigt wurden, garnirt. Schleppe und Korsage sind graziös mit Myrthen- und Orangenzweigen umwunden. Das Gesammt-Arrangement dieser Brauttoilette zeugt von einem vollendeten künstlerischen Geschmack.

Des Weiteren repräsentirte sich dem entzückten Auge eine Galatoilette aus weißem Satin de Duchesse, deren ausgeschnittene Taille und Tablier von gleichem Stoff mit silbergestickten Aehren und Marguerites in gefälligem Muster verziert sind.

Von prächtiger Wirkung ist eine Kour-Robe aus maisfarbenem, demaszirtem Crepe de Chine, der eigens für die hohe Braut in Lyon gewebt wurde, mit einem gleichfarbigen Sammeteinsatz, welcher durchweg mit einem Gewinde von Marguerites aus weißen großen Perlen und goldgestickten Ranken bedeckt ist. Die ausgeschnittene Taille sowie die Schleppe sind mit echten Straußenfedern verziert.

Ferner gab es zu bewundern eine Balltoilette aus matt rosafarbigem Atlas mit eingewebten Blumenfestons und Perlen- und Goldstickerei auf duftigem rosa Tüll, und zwei Diner-Toiletten. Die eine aus hellblau Ottomanestoff mit rundlaufendem breiten Volant von echter Brüsseler Spitze und einer mit einem Uebertuch à la Marie Antoinette überaus graziös garnirten Taille. Die zweite aus Crepe de chine broché mit halb ausgeschnittener Taille und halblangem, stark gepufftem Aermel.

Von überraschender Wirkung, in Farbenzusammenstellung und Arrangement, sind drei Robes de Visites. Zu einer derselben hatte man changeant-Sammet gewählt und zwar in der Zusammensetzung von reseda und gelb mit venetianischer Spitzenverzierung. Die zweite ist aus dunkelblauem, mit Goldfäden durchzogenem Bengaline-Stoff und mit Besatz von hellblauem Velour „komponirt". Zu der dritten endlich ist bleu saxe-farbenes Tuch verwendet worden, mit Besatz von Zobel, den Kaiser Wilhelm I. seiner Enkelin Margarethe vermacht hatte.

Die pièce de resistance bildet ein in der That entzückendes Reisekostüm, welches, wie man uns mittheilt, die Prinzessin auf ihrer Hochzeitsreise tragen wird. Dasselbe ist ganz aus feinstem weißen Tuch gearbeitet, mit Galons aus Silber. Ein dazu passendes Mantelet, sowie Muff und Hut, ebenfalls aus weißem Tuch und Sammet, sind reich mit Marabout und Straußenfedern garnirt.

Von ganz besonderem Interesse für unsere Leserinnen dürfte die Mittheilung sein, daß für die Prinzessin Braut keine einzige runde Taille à la Königin Luise angefertigt wurde, sondern auf ihren ausdrücklichen Wunsch, „um der Figur ihre natürliche Form zu wahren", alle Taillen mit kleinen, spitz auslaufenden Schnebben versehen wurden.

Ebenso wenig scheint die hohe Braut auch die ärmellosen Taillen, wie man sie auf unseren Bällen so vielfach Gelegenheit zu sehen hat, zu lieben, da alle Taillen einen kurzen oder halblangen gepufften Aermel tragen.

— (Goldene Medaille.) Die Jury der „Ersten internationalen Ausstellung für Alkohol 2c.", welche diesen Sommer unter dem Protektorat der Minister für Ackerbau und Industrie in Paris stattfand, hat der seit 1850 bestehenden bekannten Firma G. A. Schultze in Berlin für ihre ausgestellten Präzisions-Glas-Instrumente die goldene Medaille verliehen.

— Aus Jütland treffen in Folge der Kälte grausige Berichte ein; in einem Dorfe wurde ein junger Schneidermeister auf seinem Tische erfroren aufgefunden. Der Aermste kam Abends aus dem Wirthshaus heim; er vergaß die Stubenthür zu schließen, setzte sich auf den Schneidertisch und schlief ein; am nächsten Morgen war er steif und todt!

Hamburg, 20. Januar. (Auskunft über den Verbleib von Schiffen.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele, namentlich im Binnenlande, fern von den großen Verkehrs-Zentren, wohnende Eltern und Verwandte von Seefahrern über das Schicksal ihrer in der weiten Welt umherfahrenden Angehörigen oft in banger Sorge schweben. Weder kommen direkte Nachrichten von den schreibunlustigen Seeleuten, noch dringt eine sonstige Kunde von dem Schiffe und seiner Route, von Havarien und etwa bestandenen Fährlichkeiten bis zu den besorgten Verwandten. Oftmals sind diesen auch noch Heimathsort, Rheder und Korrespondenten des Schiffes unbekannt geblieben; man weiß nur, daß der zur See gegangene Sohn oder Bruder z. B. mit einem Schiffe „Anna" oder „Pauline" seiner Zeit von Hamburg oder Bremerhafen aus in die Ferne gegangen ist. Mittel und Wege, den Spuren des Verschollenen und seines Schiffes zu folgen, sind den Angehörigen nicht bekannt, und rath- und hülflos stehen sie der bangen Sorge gegenüber. Und doch giebt es einen Weg, der in den meisten Fällen zum Ziele führt und dabei — unentgeltlich betreten werden kann. Die Redaktion der „Hamb. Börsen-Halle", des bekannten großen Handels- und Schifffahrtsblattes in Hamburg, ist diejenige Stelle, an welche sich alle in der geschilderten Nothlage befindlichen Personen vertrauensvoll wenden können, und welche alle mit einer Postmarke für die Auskunft versehenen Anfragen bereitwilligst und kostenlos beantwortet. Die genannte Redaktion (Abth. Schifffahrt) übt eine genaue Kontrolle über die Bewegung aller Schiffe aus und erhält vermöge ihrer langjährigen Beziehungen zu in- und ausländischen Rhedern, Kapitänen, Schiffsmaklern, Konsulaten und Assekuradeuren täglich umfassende Berichte über Schiffe und Schiffsangelegenheiten. — Bei Stellung der Anfragen wolle man nur alle bestimmt bekannten Angaben über den Namen des Schiffes und des Kapitäns, sowie bezüglich der Nationalität des Schiffes, recht deutlich machen, namentlich in solchen Fällen, wo es sich um Schiffe mit häufig wiederkehrenden Namen handelt.

Detmold, 20. Januar. (W. T. B.) Im hiesigen Residenzschloß ist Großfeuer ausgebrochen. Dasselbe entstand im Arbeitszimmer der Fürstin. Der Brand ist Abends gelöscht worden. Vier Zimmer sind ausgebrannt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Januar. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur — 2 Grad Reaumur, Nachts — 5 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 145,00—153,00, per Januar 154,00 nom., per April-Mai 157,00—156,50 bez., per Mai-Juni 158,50 B., 158,00 G., per Juni-Juli 160,00 B., 159,50 G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 126,00—133,00, per Januar 134,00 nom., per April-Mai 136,50 bez., per Mai-Juni 137,50 B., 137,00 G., per Juni-Juli 139,00 bez., 138,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—134.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten, flüssiges 48,50 B., per Januar 48,50 B., per April-Mai 49,00 B., per September-Oktober 49,50 B.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 30,4 bez., per Januar 70er 29,8 nom., per April-Mai 70er 31,8 nom., per August-September 70er 33,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 134,00, 70er Spiritus 29,8.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 148—152. Roggen 130—132. Gerste 138—140. Hafer 140—145. Rübsen —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—27. Kartoffeln 33—36.

Berlin, 21. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— Mark, per April-Mai 157,75 Mark, per Mai-Juni 159,00 Mark.

Roggen per Januar 137,00 bis 136,50 Mark, per April-Mai 139,00 Mark, per Mai-Juni 139,75 Mark.

Hafer per Januar 142,00 Mark, per April-Mai 140,50 Mark.

Rüböl per Januar 49,60 Mark, per April-Mai 49,60 Mark.

Spiritus loko 70er 32,60 Mark, per Januar 70er 31,70 Mark, per April-Mai 70er 32,70 Mark, per August-September 70er 34,60 Mark.

Petroleum per Januar 23,00 Mark.

Berlin, 21. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,25	Amsterdam kurz	169,90
do. do. 3½%	100,80	Paris kurz	81,15
Deutsche Reichsanl. 3%	86,70	Belgien kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,50	Bredower Cement-Fabrik	91,75
Italienische Rente	91,70	Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	77,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,80	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,75
Ungar. Goldrente	9 ,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	125,80
Rumän. 1881er amort. Rente	97,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,25
Serbische 5% Rente	77,30	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	89,50
Griechische 5% Goldrente	53,70	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	100,00	Disconto-Commandit	185,60
do. do. von 1880	96,85	Berliner Handels-Gesellsch.	140,60
Mexikan. 6% Goldrente	77,90	Oesterr. Credit	173,90
Oesterr. Banknoten	168,60	Dynamite Trust	133,40
Russ. Banknoten Cassa	208,70	Bochumer Gußstahlfabrik	116,00
do. do. Ultimo	208,75	Laurahütte	94,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	101,75	Harpener	124,90
do. (110) 4%	100,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	109,00
do. (100) 4%	100,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,30	Ostpreuß. Südbahn	72,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	105,25	Marienburg-Mlawka-bahn	62,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	130,75	Mainzerbahn	114,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	52,00	Norddeutscher Lloyd	96,80
do. 6% Prioritäten	73,00	Lombarden	43,70
Petersburg kurz	208,00	Franzosen	—,—
London kurz	20,38		
London lang	20,31		

Tendenz: schwankend.

Paris, 20. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 19.
3% amortisirb. Rente	97,17½	99,17½
3% Rente	96,22½	96,22½
Italienische 5% Rente	90,50	90,70
4% ungar. Goldrente	95,50	95,68
III. Orient	66,95	67,10
4% Russen de 1889	97,00	97,00
4% unifiz. Egypter	99,55	99,15
4% Spanier äußere Anleihe	60,75	$61\frac{1}{8}$
Convert. Türken	21,47½	21,45
Türkische Loose	88,00	88,00
4% privil. Türk.-Obligationen	437,00	437,00
Franzosen	628,75	633,75
Lombarden	213,75	—,—
Banque ottomane	574,00	574,00
„ de Paris	627,00	627,00
„ d'escompte	140,00	137,00
Credit foncier	976,00	973,00
„ mobilier	128,00	128,00
Meridional-Aktien	615,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	396,20	398,75
Suezkanal-Aktien	2597,00	2598,00
Credit Lyonnais	745,00	743,00
B. de France	3865,00	3875,00
Tabacs Ottom.	357,00	358,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{9}{16}$	$122\frac{33}{64}$
Wechsel auf London kurz	25,10	25,10
Cheque auf London	25,12	25,11½
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien k.	205,62	205,75
„ Madrid k.	422,50	422,50
Comptoir d'Escompte, neue	490,00	488,00
Robinson-Aktien	90,60	90,60
Portugiesen	22,25	22,31
3% Russen	78,40	78,25
Privatdiskont	2¼	$2\frac{3}{8}$

Hamburg, 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82,50, per März 81,25, per Mai 79,25, per September 79,25. — Ruhig.

Hamburg, 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,27½, per März 14,30, per Mai 14,40, per September 14,32½. — Lustlos.

Bremen, 20. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,45 bez. Baumwolle ruhig.

Wien, 20. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,66 G., 7,69 B., per Herbst 7,81 G., 7,84 B. Roggen per Frühjahr 6,69 G., 6,72 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,05 G., 5,08 B. Hafer per Frühjahr 5,89 G., 5,92 B.

Amsterdam, 20. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 177, per Mai 177. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 131, per Mai 129. Rüböl loko 26,50, per Mai 25,87, per Herbst 25,75.

Amsterdam, 20. Januar. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Amsterdam, 20. Januar, Nachmittags. Bancazinn 55,75.

Antwerpen, 20. Januar. Getreidemarkt. Weizen ⅛ Sh. niedriger. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste begehrt.

Antwerpen, 20. Januar, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. B., per Januar 13,00 B., per Februar-März 13¼ B., per September-Dezember 13,00 B. — Ruhig.

Paris, 20. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,75, per Februar 41,00, per März-Juni 41,62½, per Mai-August 42,12½.

Havre, 20. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 102,00, per März 102,00, per Mai 100,25. Ruhig.

London, 20. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein sehr ruhig, Verkäufer nachgebend. Gerste unverändert. Russ. Hafer fest, sehr ruhig. — Wetter: Milde.

London, 20. Januar. 96 prozent. Javazucker loko 16,37 ruhig. Rübenrohzucker loko 14,25 ruh. Centrifugalzucker —,—.

London, 20. Januar. Chili-Kupfer 45,75, per drei Monat $46\frac{3}{16}$.

London, 20. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Liverpool, 20. Januar. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d, neuer gemischter Mais ½ d. niedriger, alter Mais knapp, Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Glasgow, 20. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 7½ d. Unentschieden.

Newyork, 20. Januar. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 5,30, in Philadelphia 5,25, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certificates per Februar — D. — C. Mehl 2 D. 95 C. Rother Winter-Weizen — D. 80¼ C. Rother Weizen per Januar — D. 78¾ C., per Februar — D. $79\frac{3}{8}$ C., per Mai — D. 82¾ C. Getreidefracht 1½. Mais per Januar $53\frac{3}{8}$. Zucker $3\frac{1}{16}$. Schmalz loko 11,20. Kaffee Rio Nr. 7 17¼. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 3 16,40. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,15. Weizen Anfangs-Kours per Mai $82\frac{5}{8}$.

Newyork, 20. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 138 000, do. nach Frankreich 12 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 34 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 34 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Chicago, 20. Januar. Schmalz per Januar 10,80, per Mai 10,75.

Berlin, 20. Januar 1893.

Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der außergewöhnlich starke und lang anhaltende Frost verschloß unsere Ausfuhrhäfen und erstarrte auch förmlich den hiesigen Platzverkehr. Die Einlieferungen blieben zum großen Theil unverkauft und mußten deshalb die Preise wieder um 2 Mark nachgeben.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm).

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 95—98, IIa. 91—94, IIIa. —,—, abfallende 85—90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 82—85, Netzbrücher 82—85, Pommersche 82 bis 85, Polnische —,—, Baierische Senn- —,—, Baierische Land 80—82, Schlesische 82—85, Galizische 75—80 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Halle a. S., 21. Januar. Der „Hallischen Zeitung" zufolge sind in Nietleben bis gestern Mittag 37 Personen erkrankt und 19 gestorben. An Krankenbestand bis gestern Abend 16 Personen, außerdem in Beobachtung 14 Männer und 8 Frauen. Gestern ist auch die Frau eines Anstaltsbeamten nebst 2 Kindern erkrankt.

Halle a. S., 21. Januar. Die „Saale-Zeitung" meldet, die Epidemie in Nietleben sei zunehmend, es sind 17 Neuerkrankungen und 2 Todesfälle konstatirt. Im Ganzen sind bisher 63 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

Halle a. S., 21. Januar. Der „Hallischen Zeitung" zufolge hätte die von dem Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Koch angestellte Untersuchung ergeben, daß das Wasser der Saale unterhalb Nietleben als verdächtig anzusehen sei. Es stehe der Erlaß einer Verordnung bevor, durch welche der Gebrauch dieses Wassers zu Koch- und Trinkzwecken verboten wird. Im Uebrigen werde die Verordnung, wonach alle von auswärts zureisenden Personen sich innerhalb 12 Stunden bei der Polizeibehörde zu melden haben, jetzt wieder in Anwendung gebracht.

Wien, 21. Januar. Der Polenklub beschloß, die Regierung aufzufordern, die galizische Grenzwache nach dem Muster der russischen zu errichten und baldigst zwei Grenz-Regimenter an der ostgalizischen Grenze aufzustellen.

Wien, 20. Januar. Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten Hauck und Genossen interpellirten ebenfalls den Grafen Taaffe wegen der Anordnungen des Regierungskommissars bei dem Kommerse der Techniker in Graz. Der Abgeordnete Dr. Steinwender und Genossen interpellirten wegen der Einflußnahme des Regierungskommissars auf die Neuwahlen für die Gemeindevertretung in Reichenberg; sodann wurde die Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern eröffnet, bei welcher Professor Sues eine ausgezeichnete Rede über die Donauregulirung hielt, in welcher er die Haltlosigkeit der Angriffe seitens der Antisemiten gegen die Donauregulirungs-Kommission schlagend nachwies.

Paris, 21. Januar. Die Verhaftung von Cornelius Herz hat hier große Befriedigung hervorgerufen. Der Anwalt des Herz in London ist der frühere General-Solicitär Clarke, der gegen die Auslieferung entschieden Verwahrung einlegen wird. Herz protestirt in einem Schreiben an den Großkanzler der Ehrenlegion gegen seine Ausschließung aus diesem Orden. Er betheuert, daß er ernstlich um Frankreich sich sehr verdient gemacht habe und versichert außerdem, daß seine mit Crispi gewechselte Korrespondenz den Nachweis ergeben wird, daß er weder in den Diensten des Dreibundes gestanden, noch Italien vom Dreibunde abzulösen versucht habe.

Beim Bankier Schwab hat die Polizei Papiere beschlagnahmt, woraus sich ergeben soll, daß Reinach nicht ein Schuldner, sondern ein Gläubiger von Herz war.

Paris, 21. Januar. Bei der Konfrontation Clemenceaus und des früheren Privatsekretärs Reinachs, Stephane, vor dem Untersuchungsrichter soll es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Wie verlautet, wird die Angelegenheit Cornelius Herz Gegenstand einer besonderen Untersuchung bilden, um den Panama-Prozeß möglichst wenig zu verzögern.

Die Anarchisten beschlossen, öffentliche Kundgebungen bei der Rekruten-Aushebung zu veranstalten. Die Polizei hat dieserhalb energische Vorkehrungen getroffen.

Paris, 21. Januar. Nachrichten aus Kairo zufolge brachten die Studirenden dem Khedive, als derselbe die Moschee verließ, Ovationen dar und zerschlugen sodann im Bureau des einheimischen, England freundlich gesinnten Journals „Mokattam" die Fensterscheiben, mehrere Studenten wurden verhaftet.

Rom, 20. Januar. In vatikanischen Kreisen verlautet auf das bestimmteste, daß an Stelle Monsignore Morennis, welcher zum Kardinal ernannt ist, der päpstliche Internuntius im Haag, Monsignore Rinaldini, zum Unterstaatssekretär ernannt werden wird.